

Ebracher/Ebarachkar zu identifizieren sein, der gegen Ende des 8. Jahrhunderts mehrfach als Schenker an Lorsch und Milz auftrat¹³⁷. Ebenso unbekannt bleibt der mit ihm zum selben Tag eingetragene *beatus albinus presbyter*¹³⁸. Etwas besser greifbar ist Blidrud (Nr. 11) als im ostfränkischen Obermaingebiet und im Gozfeld begüterte Schenkerin an Fulda und Lorsch, die zu 851 in die Fuldaer Totenannalen eingetragen wurde, auch wenn mehrere Damen ähnlichen Namens die Identifizierung erschweren¹³⁹. Die auch als *comitissa* be-

chronologisch kaum mit dem Martyrolog in Übereinstimmung zu bringen oder kaum als Graf anzusprechen sind; in Betracht kämen bestenfalls ein vermutlich unter Abt Hraban verzeichneter Schenker von Besitz in Thüringen, vgl. Ernst Friedrich Johann DRONKE, *Traditiones et Antiquitates Fuldenses* (1844) S. 77, Nr. 270, oder ein 818 als Schenker an Lorsch bzw. ein um 840 als Zeuge belegter Adalhelm, vgl. Karl GLÖCKNER, *Codex Laureshamensis*, 3 Bde. (1929-1936) 2, S. 463, Nr. 1793 und 3, S. 256, Nr. 3770.

137) Schenkungen vom 13. 4. und 1. 5. 767 bei GLÖCKNER, *Codex Laureshamensis* (wie Anm. 136) 2, S. 491, Nr. 1973 und S. 418, Nr. 1515; Schenkung an Milz (nach 25. 3. 784 oder 783) bei Edmund E. STENGEL, UB des Klosters Fulda. 1: Die Zeit der Äbte Sturm und Baugulf (Veröffentlichungen der historischen Kommission für Hessen und Waldeck 10/1, 1958) S. 227-231, Nr. 154, ebd. S. 258 f., Nr. 172 zum 8. 10. 786 nochmals als Zeuge einer Schenkung Willibalds an Fulda. Nach WAGNER, *Frühzeit* (wie Anm. 12) S. 113 f. wurde dieser Eburakar in das Necrolog auf Betreiben der Blitrudis (Nr. 11) aufgenommen, die 854 in Gimsheim, wo auch schon Eburakar Besitz hatte, an Lorsch tradiert; vgl. GLÖCKNER, *Codex Laureshamensis* (wie Anm. 136) 2, S. 434, Nr. 1608. Eine Verwandtschaft wäre zwar denkbar, bleibt jedoch Spekulation. Zu Ebarakar vgl. auch FRIESE, *Studien zur Herrschaftsgeschichte* (wie Anm. 5) S. 81.

138) Bei den mehrfach präsenten Beziehungen des Necrologs zum Gelehrtenkreis am Hof Karls des Großen wäre es naheliegend, hier an Alcuin zu denken. Die Namensform Albinus ist mehrfach überliefert und als *beatus* durfte er um die Mitte des 9. Jh. durchaus gelten. Andererseits sollte man dann eher den Titel *abbas* erwarten und angesichts seines in der vor 829 entstandenen *Vita Alcuini* gut bezeugten Todestages vom 19. 5. 804 (MGH SS 15/1, S. 196) ist nicht an ihn zu denken. Weiterhin sollte der Name dann auch eher in der ältesten Schicht angelegt sein. Ebenso abwegig ist die Identifikation bei WAGNER, *Frühzeit* (wie Anm. 12) S. 109 mit einem *dominus Albuin*, für dessen *servus Wenilo* sich eine (mit der im Necrolog genannten übereinstimmende?) Blidthrut in einem Brief an die Äbtissin Imma einsetzt (MGH Epp. 5, S. 128, Nr. 37).

139) Vgl. ausführlich hierzu mit Nachweisen die Diskussion bei FREISE, Einzugsbereich (wie Anm. 9) S. 1141-1143; SCHMID, *Klostergemeinschaft* (wie Anm. 9) 2/1, S. 439; schwerer nachvollziehbar dagegen die Gleichsetzung von WAGNER, *Frühzeit* (wie Anm. 12) S. 109 mit *Blutenda*, angeblich Tochter eines Grafen Folckbert, zeitweise Äbtissin des Frauenklosters Schwarzach, für die Gozbald ein Privileg Ludwigs des Deutschen erwirkte; vgl. MGH DD LD 34 vom 9. 1. 844 und *Annales Regni Francorum* (MGH SS rer. Germ. 6) S. 67.